Ist der Mensch Gast oder Gastgeber? 15.10.2023

Maya Weber

Wir sind nur Gast auf Erden und Wandern ohne Ruh
mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu.[1]

So heißt es in der ersten Strophe des christlichen Kirchenliedes ,,Wir sind nur Gast auf Erden“. Wenn wir die philosophische Frage, ob der Mensch Gast oder Gastgeber sei nach Ansicht des Christentums betrachten, finden wir zumindest in Bezug auf unser Leben auf Erden eine klare Antwort: Der Mensch ist nur Gast, während Gott als übermenschliche Macht als Gastgeber fungiert.

In dem folgenden Aufsatz werde ich meine Meinung zu diesem Thema verdeutlichen und erläutern. Dabei werde ich mich auf zwei Schwerpunkte konzentrieren, zuerst auf die Menschheit als Spezies auf Erden, dieser Kontext wurde auch in dem Kirchenlied zu Beginn schon thematisiert. Anschließend werde ich mich mit den Menschen in Gemeinschaften oder auch mit Individuen befassen und damit, welche Folgen das auf unseren Umgang miteinander haben sollte.

Meiner Meinung nach fungiert der Mensch sowohl als Gastgeber als auch als Gast. Während wir aber auf Erden beide Rollen simultan einnehmen, wechseln wir in unserer Gesellschaft immer wieder unsere Positionen, diese sind also situationsabhängig.

Vor der folgenden Erläuterung muss verstanden werden, was „Gast“ und „Gastgeber“ in dem Zusammenhang dieses Aufsatzes bedeutet.

Bei der Definition des Begriffes „Gast“ müssen wir erst einmal zwischen einem ungebetenen Gast, der also nicht willkommen geheißen wird und einem gebetenen Gast, der vom Gastgeber erwünscht ist unterscheiden. Vom Duden wird ein Gast beschrieben als „jemand, der sich [als Besucher, Besucherin] in einer anderen als seiner eigenen Umgebung, besonders in einem Personenkreis, zu dem er nicht fest gehört, zu bestimmten Zwecken vorübergehend aufhält.“[2] Dieser bildet so einen Gegensatz zu dem „Gastgeber“, der vom Duden als „Person, die jemanden bei sich zu Gast hat“ definiert wird.[3]Ein*e Gastgeber*in befindet sich also in ihrer/seiner Heimat. Da diese Personen sich „fremden“ Menschen, also Gästen gegenübersehen, im

[1] https://www.evangeliums.net/lieder/lied_wir_sind_nur_gast_auf_erden.html
[2] https://www.duden.de/suchen/dudenonline/Gast
[3] https://www.duden.de/suchen/dudenonline/Gastgeber

Gegensatz zu diesen aber in einer bekannten Situation befinden und meistens auch die über deren Aufenthalt entscheiden können, befinden diese sich in einer überlegenen Position.
Moral rückt die Gastgeber*innen in Position, in der diese verantwortlich dafür sind, den ihnen in dieser Situation unterlegenen Gästen zu helfen.

Bei der Klärung der vorliegenden Frage müssen in beiden Kontexten beide Sichtweisen auf die Rolle der Menschen betrachtet werden.
Dabei werde ich wie schon in meiner Einleitung erwähnt zuerst auf unsere Position als Spezies auf der Erde eingehen und darauf wie diese von uns zu beeinflusst wird.

Begonnen habe ich meinen Aufsatz mit einem Kirchenlied, in dem die Rolle der Menschen als Gäste auf Erden betont wird. Diese Meinung vertreten auch viele andere Religionen, die das Argument in den Fokus stellen, dass wir Menschen nur kurzweilig auf der Erde verweilen und unsere Seele nach dem Leben dort „zurück“ zu Gott kehrt.
Abgesehen von Gott, Himmel und anderem übermenschlichem ist es korrekt, dass wir Menschen als Individuen, aber auch als Spezies eine verhältnisweise kurze Zeit auf der Erde verbringen und diese in ihrem Ursprung auch nicht beeinflusst haben.
Wenn wir auf die Definition eines Gastes eingehen, befinden wir uns auf „unserem“ Planeten, den wir trotz dessen als unsere Heimat ansehen, vorübergehend und gehören diesem nicht fest an.
Während an diesem Argument erst einmal nichts auszusetzen ist, müssen wir unseren Umgang mit den anderen Lebewesen und dem Planeten selbst berücksichtigen.
Mit dem Fortschritt unserer Art haben wir begonnen, Macht über die uns umgebenden Lebewesen auszuüben. Mithilfe unseres Technischen Fortschrittes und der Organisation unserer Gesellschaft sind wir der Tierwelt überlegen und tragen so Verantwortung für andere Lebewesen. Diese Verantwortung macht uns zu Gastgebern.
Aus einer anderen Sichtweise betrachtet haben wir allerdings, trotz des Versuches durch unseren Fortschritt Kontrolle und Macht zu erlangen, keinen nachhaltigen Einfluss auf die Erde in ihrer Existenz. Natürlich könnte man argumentieren, dass wir in den letzten Jahrzehnten durch den übermäßigen Verbrauch natürlicher Ressourcen die

Erde nachhaltig geschädigt haben, wenn man allerdings unsere Existenz und ihren Einfluss mit dem Alter der Erde vergleicht, erscheinen wir nichtig.

Auf der Erde nehmen wir Menschen meiner Meinung nach aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet unterschiedliche Rollen ein, so erfüllen wir zu jedem Zeitpunkt sowohl die des Gastgebers oder der Gastgeberin oder des Gastes.

Folgend werde ich mich damit beschäftigen, wann wir Menschen welche der beiden Positionen in unserer Gesellschaft einnehmen.
Eindeutig für mich ist hier, dass wir uns zu unterschiedlichen Zeitpunkten und an unterschiedlichen Orten immer in der Position der Gastgeber befinden, es stellt sich aber die Frage, was passiert wenn wir uns aus diesen Situationen hinausbewegen.
Bei der Beschäftigung hiermit muss sich in zwei Positionen hineinversetzt werden, zuerst einmal in die des Gastes, zudem wir werden, wenn wir uns aus unserer Heimat heraus bewegen.
Rechtlich gesehen gilt das ab dem Zeitpunkt, an dem wir das Gebiet, in dem wir die Staatsangehörigkeit besitzen verlassen und als fremde, also als Gäste, vorübergehend an anderen Orten leben. An diesen wären wir dann auch auf die Gastfreundschaft der dortigen Gastgeber*innen angewiesen.
Diese haben dort zumindest zu Teilen die Macht, einen des fremden Ortes zu verweisen.
Wenn wir uns in die dem Gast entgegengesetzte Position versetzen, also in die des Gastgebers, sind wir aus unterschiedlichen Gründen dazu bereit, Gäste bei uns aufzunehmen.
Während wir die Rolle des Gastgebers teilweise aus Eigennutz oder anderen Gründen einnehmen, werden wir in verschiedenen Situationen auch unfreiwillig, oder aus humanistischen Gründen verpflichtet in diese hineinversetzt.
Als Beispiel lässt sich hier gut das Thema der Migration heranziehen, bei dem wir aus letztem genanntem Grund zu Gastgebern werden.
Diese Postion wird hier durch die Verantwortung geformt, die unser moralisches Verständnis uns verleiht und durch die wir hoffentlich bereitwillig Geflüchtete bei uns aufnehmen.

Beide dieser Rollen nehmen wir im Laufe unserer Leben in unterschiedlichen Situationen ein, teilweise die des Gastes, teilweise die der Gastgeber öfter, trotzdem wechseln wir sie in den meisten Fällen. Daher ist es wichtig, Menschen, die sich gerade in der einem selbst entgegengesetzten Rolle befinden Akzeptanz und Toleranz entgegenzubringen.

Wie in meiner These in der Einleitung dieses Aufsatzes schon erwähnt, ist der Mensch meiner Meinung nach beides, Gast und Gastgeber*in.
Welche dieser beiden Positionen zu welchem Zeitpunkt eingenommen werden, ist situationsbedingt. Dieses Prinzip gilt sowohl im Kontext der Menschen als Gattung auf der Erde, aber auch als Gemeinschaften und Individuen in unserer Gesellschaft.
Unter der zuvor festgestellten Voraussetzung, dass uns Menschen von oben betrachtet allen die gleiche Rolle zukommt, da diese immer wieder wechseln, haben wir nicht das Recht zu entscheiden, welcher Position wir Menschen wann zuzuschreiben sind.
Diese Rollen und unser Verständnis dieser Rollen werden von unserer Gesellschaft geprägt und können sich immer wieder in unterschiedliche Richtungen verändern.
So ist abschließend noch einmal festzustellen, dass wir in unserer Gesellschaft zu unterschiedlichen Zeitpunkten unterschiedliche Rollen einnehmen.

Anders ist das im Kontext unserer Spezies auf der Erde, bei dem wir die unterschiedlichen Positionen simultan einnehmen.
Das geschieht dadurch, dass wir zwar „fremd“ auf der Erde sind und diese nur vorübergehend bewohnen, außerdem keinen dauerhaften Einfluss auf diese haben, andererseits allerdings auch von der Erde leben, also Teil der Natur auf dieser sind und uns durch unseren Fortschritt verantwortlich für das Bestehen vieler anderer Lebewesen gemacht haben.
Weil wir Menschen aus den hier erläuterten Gründen nie nur Gast oder nur Gastgeber sein können, ist es wichtig zu erkennen, dass wir anderen Lebewesen, die sich gerade in der anderen Rolle befinden mit Akzeptanz begegnen.